

Zum zweiten Mal zu Besuch in Offinso

Eine dreimonatige Reise nach Ghana wird eine unvergessliche Erfahrung. Dessen war ich mir auch vor meinem ersten Besuch 2017 an der IHM-School bewusst. Wie unvergesslich, erfuhr ich erst durch das "mit eigenen Augen sehen" ...und wie eine gute ghanaische Mango, reiften meine vielen Eindrücke über die letzten 1 1/2 Jahre auch noch kräftig nach. Im Mai diesen Jahres fühlte ich mich also mehr als reif für einen zweiten Besuch.



Glücklich darüber, noch einen anderen Blickwinkel auf das Kite-Projekt zu bekommen und noch glücklicher darüber, die Kinder wieder zu sehen, saß ich also ein zweites Mal im Flugzeug von München nach Accra. Die knapp zweiwöchige Reise mit Günther war ganz anders und nicht weniger besonders. Da eine Reihe wichtiger Anliegen zu klären waren, war unser Programm eng getaktet. Während wir von einer Welcome-Party in die



nächste tanzten, sollte geklärt werden, welcher Schulbus gekauft und verkauft wird, wie es den von Kite geförderten Studenten ergeht und wohin der Kite-Drache in den nächsten fünf bis zehn Jahren fliegen soll. Was sich nach Stress anhört, war für mich erstens ein einmaliger Lernprozess und wird zweitens in Ghana nicht allzu hektisch umgesetzt.

Zu den Bussen haben wir uns an unterschiedlichen Schulen Meinungen eingeholt, und die Studenten haben mit uns die nächsten Schritte für einen guten Einstieg in die Arbeitswelt geplant.

Nachdem eine neue Konstellation an IHM-Schwestern seit letztem Jahr die Schule verwaltet, war es besonders wichtig zu sehen, dass auch weiterhin am Kerngedanken der integrativen Schule für behinderte Kinder festgehalten wird. Ich empfand die Stimmung, die im neuen Team der Schwestern im Konvent herrscht, dieses Mal als besonders gut, und meine Bewunderung, wie selbstverständlich und spielerisch Integration für Kinder ist, wenn sie es nicht anders kennen, wird sich denke ich nie abnutzen.



Ich durfte daran teilhaben, was sich Günther und die Sisters über die letzten 20 Jahre erarbeitet haben. Ohne als Ethnologie-Studentin im zweiten Semester übermütig werden zu wollen, ist das ein Meisterwerk an kultureller Kompetenz beiderseits.

Abgesehen von dem Teil, der sich nach Arbeit anhört, habe ich mich wieder auf viele Fußballtore, Oware-Spiele, ghanaische Kochkurse und Wiedersehens-Momente konzentriert. Jeden Tag entdeckte ich mehr Kleinigkeiten, von denen ich vergessen hatte, wie toll sie doch sind.

Der Abschied war auch beim zweiten Mal traurig, und das wird er auch beim dritten Mal sein

Simone Kamhuber